

Neunter Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission : vom 1. Oktober 1871 bis 30. September 1872 : Einleitung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1871-1872)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neunter Jahresbericht

über den

katholischen Verein für inländische Mission.

Vom 1. Oktober 1871 bis 30. September 1872.

Einleitung.

Unsere gegenwärtige Zeit gewährt das Schauspiel einer großartigen zwiefachen Thätigkeit. Auf der Einen Seite sehen wir ein fieberhaftes Drängen nach materiellen Verbesserungen, nach Förderung des Wohls und des irdischen Besitztumes. Man baut Eisenbahnen, stundenweit, durch das Innere der Gebirge, um ferne Völker zu verbinden und den Welthandel zu fördern; man erstellt kunstvolle Schienenwege bis auf die Spitzen der Berge, um den Reichen die Lebensgenüsse zu erhöhen; jede Stadt, jeder Landestheil verlangt nach einer Eisenbahn und bringt dafür die bedeutendsten Opfer. Man erfindet neue Fabrikationszweige und sucht neue Absatzwege; Gewerbe und Handel dehnen sich aus und Jedermann ringt nach einer bessern Existenz.

Gegenüber diesen materiellen Bestrebungen gewahren wir in unserm Vaterlande auch auf religiösem Gebiete, auf dem Felde des Missionswesens eine ebenso rege Thätigkeit, um den durch die neuen Zeitverhältnisse geschaffenen Uebelständen zu wehren. Wie schon oft gesagt worden, hat das freie Niederlassungsrecht und der so sehr vervielfältigte Eisenbahnverkehr die Auswanderung und das Aufsuchen neuer Wohnorte mächtig begünstigt und dadurch die Vermischung der Konfessionen in einem bisher ungekannten Maßstabe vermehrt. Gleich Inseln im Meere, erblicken wir überall in den protestantischen und katholischen Kantonen eine Anzahl größerer oder kleinerer Gruppen von Andersgläubigen, welche, abgetrennt von ihrem Mutterlande, der religiösen

Pflege entbehren. Die Protestanten haben für ihre Angehörigen durch die „protestantisch-kirchlichen Hilfsvereine“, welche schon seit beinahe 30 Jahren bestehen, außerordentlich viel geleistet; sie haben überall eigene Schulen gegründet, zahlreiche Stationsposten errichtet, Pfarrer angestellt und Kirchen gebaut. Die Katholiken, wenn auch mit geringern Hilfsmitteln, haben ebenfalls seit langen Jahren rühmliche Anstrengungen gemacht und manch schönes Werk zu Stande gebracht. Zeuge dessen sind die Kathedralen und Kirchen in Bern, Genf, St. Immer, Biel, Moutier, Viesstal u. s. w.

Einen besondern Aufschwung hat diese Thätigkeit erhalten durch den Verein der inländischen Mission. Die dadurch zahlreich und ohne Unterbrechung fließenden Beiträge haben es möglich gemacht, gleichzeitig an vielen Orten eine schöpferische Wirksamkeit zu entfalten und auch den kleinern Katholikengruppen in Dörfern und auf dem Lande Hilfe zu bringen. Deshalb sahen wir rasch nach einander eine schöne Zahl von neuen Missionsstationen entstehen; so in Männedorf, Gattikon, Horgen, Pilgersteg, Birsfelden, Brienz, Thun, Wartau, Herisau, in Gorgémont bei St. Immer, in Malleray bei Moutier, in Fontaines bei Neuenburg u. s. w. Jede dieser Stationen ist ein Saatkorn, aus welchem mit der Zeit eine Kirche emporblühen wird. Bereits ist auch an mehreren Orten die Frucht zur Reife gelangt. So steht eine neue Kirche in Birsfelden und eine zweite in Horgen; bald wird eine fernere folgen in der fabrikreichen Gegend von Wald (Station „Pilgersteg“) und ebenso im Stationskreis Gattikon. Auch Herisau, dessen Katholikenzahl immer zunimmt, kann eine Kirche nicht länger entbehren.

Wohl sind die Anforderungen, welche stetsfort an die schweizerischen Katholiken gestellt werden, sehr bedeutend; allein unser braves Volk begreift vollkommen die hohe Wichtigkeit unserer Aufgabe auf dem Gebiete der Mission und es wird nicht müde, den fortwährenden zahlreichen Bittgesuchen für christliche Liebeswerke aller Art seine Hand zu öffnen. Der Verein der inländischen Mission breitet sich glücklicherweise immer mehr über das gesammte Vaterland aus und seine Einnahmen sind im Steigen. Wir dürfen daher frohen Muthes in die Zukunft blicken und uns der Hoffnung hingeben, die begonnenen Werke, über welche wir hier wieder eine kurze Rundschau halten wollen, werden unter dem Segen Gottes einer gedeihlichen Entwicklung entgegengehen.